

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

7.8.1870 (No. 186)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 7. August.

N. 186.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großbezugsraum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile ober deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Telegramme.

Berlin, 5. Aug. Ihre Maj. die Königin empfing gestern Nachmittag den Fürsten Gortschakoff.

Berlin, 6. Aug. (Offiziell.) Eine von der Armee heute Morgen eingegangene Depesche sagt: Der Kronprinz setzte gestern seinen Vormarsch über Weissenburg ohne ernstlichen Widerstand fort. Die von ihm passirten französischen Ortschaften sind mit Verwundeten angefüllt, darunter der Oberst des 50. Regiments. Der tiefe Eindruck des Gesichts ist unverkennbar.

Bei Saarbrücken überschüttet der Feind die unbesetzte Stadt mit Granaten.

In Weissenburg ist eine preussische Telegraphenstation eingerichtet.

Mainz, 5. Aug. Nach den an das Hauptquartier gelangten Berichten beträgt die Zahl der unverwundeten Gefangenen achthundert.

St. Johann, 5. Aug. Die Franzosen bewarfen das hiesige Eisenbahn-Stationshaus mit Granaten.

München, 5. Aug. Nach amtlichen Mittheilungen befinden sich unter den achthundert französischen Gefangenen 18 Offiziere.

Triest, 5. Aug. In Folge der Sperrung der norddeutschen Häfen trifft der Lloyd Vorbereitungen zur Einführung des direkten Verkehrs mit England. Nach Maßgabe der Frachten werden Dampfer direkt nach England abgelaufen.

Paris, 5. Aug. Ein Erlaß des Polizeipräsidenten fordert sämtliche aus deutschen Ländern gebürtige Personen auf, sich binnen drei Tagen zur Erlangung einer besondern Aufenthaltserlaubnis vor dem Polizeikommissär zu stellen, ausgenommen die naturalisirten. Die Umtriebe gewisser in Frankreich weilender Ausländer gegen die Sicherheit des Staats wird als Motiv angegeben.

Brüssel, 5. Aug. Das Pariser „Journ. officiel“ berichtet heute morgen: „Bon Kriegsschauplatz nichts Neues.“ [! Weissenburg nichts Neues.]

Kopenhagen, 5. Aug. Das provisorische Gesetz ermächtigt den Finanzminister zur Ausgabe von 5 Millionen in Kreditbriefen, deren Amortisationsfrist auf den 31. Dezember 1872 angelegt ist.

London, 5. Aug. Unterhaus. Gladstone erklärt, er müsse über Regierungsbefehle in Betreff Belgiens auf die letzten Erklärungen Granvilles verweisen. Der Kriegsminister sagt, der Munitionsvorrath sei für alle Eventualitäten hinreichend. Childers gibt einen beruhigenden Ausweis über den Stand der Flotte. Gladstone theilt mit, daß die gesammte Pferde-Ausfuhr im Juli 1288 Stück beträgt, davon kamen 679 nach Frankreich.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. Aug. Auf Befehl Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin wurde folgendes Telegramm dem Kronprinzen von Preußen nach Weissenburg telegraphirt: „Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen, Karlsruhe. Ein Hurrah den Siegern von Weissenburg sowie den süddeutschen Kriegern! — Bewohner der Nordsee küste.“

Karlsruhe, 6. Aug. Nachmittags 5 Uhr. Wir erfahren aus Kaffak, daß dort heute um die Mittagszeit bis halb zwei Uhr starker Kanonendonner in der Richtung von Sulz gehört wurde. Auf den Höhen von Sinzheim wurde nahe dem jenseitigen Rheinufer der Rückzug einer größeren französischen Heeresabtheilung aller Waffen unter Gesicht beobachtet.

Karlsruhe, 6. Aug. Es wird hie und da befürchtet, daß die Zahlung der von der Kriegsverwaltung angekauften Remontepferde länger als durch anderweite, dringendere Rücksichten geboten, verschoben werden möchte. Diese Befürchtung ist nicht begründet. Wie inzwischen für bestimmte Bezirke aus besondern Gründen die Ermächtigung zur Zahlung von Remontepferden, — soweit die Mittel der betreffenden Kassen es zulassen, — erteilt worden ist, so ist zu hoffen, daß die Verhältnisse schon in naher Zeit die vollständige Erledigung dieser Angelegenheit gestatten werden.

Karlsruhe, 6. Aug. Man hat sich auch hierlands schon mit der Idee der Errichtung von Spitalern für verwundete Krieger in der benachbarten Schweiz beschäftigt. Der „Bund“ vom 4. Aug. Nr. 213 theilt folgendes, in einer solchen Angelegenheit an Bürgermeister und Rath der Stadt Basel gerichtete Schreiben des schweizerischen Bundesraths vom 27. d. M. mit:

„Wie wir aus guter Quelle erfahren, soll man in Basel mit dem Gedanken umgehen, ein Spital für verwundete deutsche Krieger, beziehungsweise für Verwundete beider kriegsführenden Armeen anzulegen. Eine solche Anstalt verträglich sich augenscheinlich weder mit un-

serer Neutralität, noch mit unserer Sicherheit, und könnte im Verfolge zu vielfachen Verwicklungen die Veranlassung werden. Auch ist dafür absolut kein Bedürfnis vorhanden, weil die Spitäler selbst in Feindesland neutralisirt sind. Aus diesen Gründen könnten wir die Anlegung eines solchen Spitals für die kriegsführenden Theile auf schweizerischem Gebiete nicht gestatten, und wir ersuchen Sie daher, gegen solche, wenn auch wohlgemeinte Tendenzen, auf der Hut zu sein.“

Es geht uns die zuverlässige Nachricht zu, daß mit Beschleunigung und großem Aufwand von Kräften an der Erweiterung der Festungswerke von Belfort und der Armirung der Festung gearbeitet wird, daß die Truppenbewegungen durch Belfort, von Süd nach Nord, fortbauern, daß in den ersten Tagen dieses Monats in und um Belfort 10- bis 15,000 Mann, darunter aus Rom kommende Abtheilungen, versammelt waren.

Von der Mobilgarde des Departements du haut Rhin, welche in der Stärke von 3800 Mann um Belfort vereinigt ist, sind fast nur die Offiziere equipirt. Die Infanterie des Korps des Marschalls Canrobert besteht in der Hauptsache nur aus vieren (Depot-) Bataillonen, und diese gleichfalls um Belfort vereinigt sind kaum je 200 Mann stark.

Aus Rom wird berichtet, daß die Franzosen Civita-vecchia nicht räumen.

München, 3. Aug. Ueber das mehrberührte, auch im englischen Parlament zur Sprache gebrachte Verhältnis des Hrn. Horv, Kanzler der französischen Gesandtschaft, zu der hiesigen englischen Gesandtschaft bringen bayrische Blätter folgende offiziöse Aufklärung:

Der Schutz der in Bayern sich aufhaltenden französischen Unterthanen ist, wie bekannt, der kgl. großbritannischen Gesandtschaft am bayrischen Hofe übertragen worden und der Chanceller der französischen Gesandtschaft nach Abreise des übrigen Gesandtschaftspersonals zurückgelassen, um der k. großbritannischen Gesandtschaft bei der Besorgung der Privatangelegenheiten der französischen Unterthanen in Bayern an die Hand zu gehen. Derselbe ist für die Dauer dieses Verhältnisses der k. großbritannischen Gesandtschaft beigegeben worden, nicht aber hat ihn diese in einer den Grundgesetzen der Neutralität widersprechenden Weise unter ihren Schutz genommen. In ganz gleicher Weise hat die kgl. bayrische Regierung den Kanzler der k. Gesandtschaft in Paris, Dr. Gabn, der Gesandtschaft der schweizerischen Eidgenossenschaft beigegeben, welche den Schutz und die Vertretung der zahlreichen bayrischen Angehörigen in Frankreich übernommen hat, und die kaiserl. französische Regierung hat daran keinen Anstoß genommen.

Aus Bayern, 4. Aug. (Fr. Z.) Zur nachhaltigen Verproviantirung der bayrischen Feldarmee wurden in Augsburg und Würzburg Zentralmagazine eingerichtet und sind hiesfür Lieferungen von Mehl, Hülsenfrüchten, Fleisch, Reis, Kaffee, Zucker, Hafer und Heu notwendig. Anmeldungen von Lieferanten nehmen die Stadtkommandantchaften obiger Städte entgegen. — Die Kreisregierung von Oberbayern erließ bezüglich der Abhaltung des Volksschul-Unterrichts während der Kriegsdauer eine Verordnung, wonach die älteren Schulkinder mit Rücksicht auf die landwirthschaftlichen Arbeiten und den vermaligen Mangel an Dienstboten vom Schulbesuche zu dispensiren sind, wenn dies von Seiten der Eltern aus diesen Gründen gewünscht wird.

Frankfurt, 5. Aug. (Fr. Z.) Heute Vormittag 10 Uhr kamen auf der Neckar-Bahn die ersten in der Schlacht bei Weissenburg gefangenen Franzosen, etwa 3- bis 400 Mann der verschiedensten Waffengattungen, darunter 17 Offiziere, hier durch, die zur Internirung nach Spandau und Magdeburg bestimmt sind. Laufende von Menschen hatten sich auf der Eisenbahn-Brücke und auf dem Bahndamm eingefunden. Die Gefangenen, welche per Bahn weiter gingen, wurden mit Bier erquickt; Viele verlangten und erhielten Cigaretten. Manche der Franzosen standen bereits in einem sehr gereizten Lebensalter. Das anwesende Publikum benahm sich diesem Schauspiel gegenüber in durchaus würdiger Weise. Niemand zeigte sich eine andere Gefühlserregung gegen den gefangenen Feind, als jenes menschliche Mitleid, durch welches der Sieger in dem Besiegten sich selbst ehrt.

Von der Unterelbe, 1. Aug. Cuxhaven und Rizebüttel, Ortschaften, welche seit der sog. Franzosenzeit noch niemals Truppen beherbergt haben, gleichen jetzt einem kleinen Heerlager, da alle Waffengattungen, Kavallerie, Infanterie, Artillerie und Pioniere, dort vereinigt sind. Die Flottenabtheilung auf der Riede ist Sonntag Nachmittag noch durch ein Schiff verstärkt worden, welches, von Kiel nach hier beordert, seine glückliche Ankunft nur der umsichtigen Führung seines Kommandeurs verdankt, da es bei Stagen das gesammte französische Ostsee-Panzergeschwader in Sicht gehabt hat. Die Matrosen, so wohl bekannt mit dem numerischen Uebergewicht Frankreichs zur See, sind dennoch guten Muthes und meinen, daß Befehle gegeben seien, die es, ohne dem Kampfe auszuweichen, unmöglich machten, daß je ein norddeutsches Kriegsschiff den Franzosen in die Hände fiel.

Berlin, 3. Aug. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht folgenden allerhöchsten Erlaß vom 3. August:

Allen denjenigen Personen, welche bis zum heutigen Tage wegen hochverrätherischer, landesverrätherischer Handlungen, Verleibung der Majestät oder eines Mitgliedes des königlichen Hauses, oder feindseliger Handlungen gegen befreundete Staaten, wegen Verbrechen oder Vergehen in Beziehung auf Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte, wegen der in den §§ 87 bis 93 einschließlic und in den §§ 97 bis 103 einschließlic des jetzt geltenden Strafgesetzbuches als Widerstand gegen die Staatsgewalt und als Verletzung der öffentlichen Ordnung bezeichneten Verbrechen und Vergehen, oder wegen anderer mittelst der Presse begangener oder im Preßgesetze vom 12. Mai 1851 und in der das Verammlungsrecht betreffenden Verordnung vom 11. März 1850 unter Strafe gestellten strafbaren Handlungen rechtskräftig verurtheilt sind, ist die Strafe in Gnade hiermit erlassen.

Die „Provinz-Korr.“ schreibt: Die fremden Mächte haben durchweg ihre Neutralität in dem Kampfe zwischen Frankreich und Deutschland vertheidigt. Von Seiten Englands war bisher thatsächlich dieser Neutralität insofern nicht entschieden Folge gegeben worden, als es ungehindert gesehen konnte, daß englische Geschäftsleute Frankreich mit Patronen, mit Kohlen für die Flotte, mit Pferden u. s. w. versahen. Die öffentliche Meinung Englands hat jedoch dies Verfahren so entschieden gemißbilligt, daß neuerdings ein Vorgehen der Regierung zur Sicherung einer ernstern Neutralität in Aussicht gestellt ist.

Von der Nordsee, 2. Aug. Das preussische Panzereschiff „Arminius“ ist glücklich in die Elbmündung eingelaufen, nachdem dasselbe eine Zeitlang von französischen Panzerschiffen scharf verfolgt worden. — Das Marineministerium hat laut Bekanntmachung in Wilhelmshaven eine provisorische Artillerie-Verwaltungsbehörde unter der Firma „Marine-Artillerie-Depot“ eingesetzt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Aug. Bekanntlich verhandelt Graf Bisthum in Florenz über ein enges Aneinander schließen Oesterreichs und Italiens sowohl zum Behuf der Aufrechterhaltung, so lange die Möglichkeit gegeben, der beiderseitigen Neutralität, als wenn die Neutralität nicht länger haltbar sein sollte, des gemeinsamen Eintretens in die Aktion. Wie ich verlässlich höre, ist es schon nicht mehr zweifelhaft, daß die betreffende Vereinbarung zu Stande kommt.

Wien, 4. Aug. Die Kündigung des mit dem römischen Stuhl abgeschlossenen Uebereinkommens, welches man gemeinhin das Konordat nennt, ist dem Vernehmen nach zu Händen des Kardinals Antonelli bereits erfolgt. Eine Motivirung ist derselben nicht beigelegt, sondern es ist eine einfache Empfangsbesätigung erbeten worden.

Wien, 4. Aug. (A. Z.) Verlässliche Mittheilungen aus Florenz lassen keinen Zweifel, daß die dort von dem Grafen Bisthum in geführten Unterhandlungen wegen Vereinbarung über eine gemeinsame, auf „zuwartender Neutralität“ basirte Haltung der Kabinette von Wien und Florenz zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Graf Bisthum begibt sich wahrscheinlich von Florenz nach Paris. Graf Arce ist hier eingetroffen, doch ist über dessen eventuelle Mission noch nichts bekannt.

Schweiz.

Genf, 29. Juli. (Bund.) Gegenüber der mir heute wieder zu Gesicht gekommenen lächerlichen Behauptung einiger deutschen Blätter, namentlich der „Augsb. Allg. Ztg.“, als ob sich hier französische Soldaten in Waffen jubelnd herumtreiben und die Neutralität verletzen, muß ich berichtigend bemerken, daß es seit 1860, d. h. seit der Annexion Savoyens an Frankreich, üblich gewesen, daß beurlaubte oder einberufene Soldaten, welche längs des Genfer Sees ihre Heimath haben, zur Abkürzung des Weges von oder nach dem hiesigen Bahnhofe ohne Waffen durch die Stadt ziehen und manchmal, angetrunken, von der Freiheit Gebrauch machen und Lieder singen. So war es auch vor 14 Tagen, wo Alles in Masse von Savoyen einberufen worden. Seit her sieht man hier keine Rothhose mehr.

Italien.

Florenz, 31. Juli. (Fr. Z.) Wir können versichern, daß das gegenwärtige Ministerium mit der Neutralität stehen und fallen wird. Freilich läßt sich nicht läugnen, daß das Gerücht hier umgeht und stark geglaubt wird, der Hof stehe hinter dem Rücken des Ministeriums mit Paris in Verbindung. Die Kammer wird in wenigen Tagen ihre Session schließen, darum wird die Frage der Genehmigung des Gotthardt-Vertrages, in Betreff dessen der Bericht der Regierung vorgelegt und die Kommission ernannt ist, auf die nächste Session vertagt werden.

Florenz, 1. Aug. Die italienische Regierung soll sich laut der Pariser „Presse“ der französischen Regierung gegenüber verpflichtet haben, über die Sicherheit der Grenzen des römischen Staates zu wachen und drei Truppenkorps, eines im Toskanischen, ein anderes in den Marken, ein anderes endlich an der neapolitanischen Grenze, aufzustellen, „was die Garibaldianer nicht abhält“, fügt die „Presse“ hinzu, „ihre Maßregeln zu ergreifen. Zahlreiche

Angeworbene finden sich bereits in Correzio und auf andern Punkten ein. Die „Presse“ ferner erfährt, sind in Rom sogar Waffenniederlagen entdeckt worden, sollen die Zuaven Civita-Vecchia und Viterbo besetzen, und rathen die Einen dem Papste, von der englischen Gastfreundschaft auf Malta Gebrauch zu machen, die Anderen ruhig in Rom zu bleiben.

Der Berichterstatter der „Corresp. Havas“ telegraphirt: „General Dumont, der eigens von Civita-Vecchia gekommen war, wurde gestern um 5 Uhr vom Papste in einer Abschiedsaudienz empfangen. Der Empfang war äußerst höflich. Die päpstliche Regierung hat sich in Stand gesetzt, durch ihre eigene Macht die Sicherheit ihres Gebietes zu schützen.“

Florenz, 3. Aug. Graf Bisthum hat sich nach kurzem Aufenthalt von hier nach Rom begeben. Visconti-Venosta antwortete auf den preussischerseits gegen den Abzug der Franzosen erhobenen Protest, indem er erklärte: Italien habe diesen Entschluß der Franzosen angenommen, nicht aber hervorgerufen. Die Unterhandlungen mit Wien und London dauern fort.

Frankreich.

* Paris. Die Pariser Blätter vom 3. Aug. tischen ihren Lesern mit aller Gemüthsruhe folgende Münchhausen'sche Bulletin über die Befestigung Saarbrückens auf:

Wir hatten 11 Tode, darunter einen Offizier. Die Division Profard war allein gegen 3 preussische Divisionen im Kampfe. (!) Saarbrücken ist teilweise niedergebrannt. Die Mitrailleuse hat eine außerordentliche Wirkung hervorgebracht. Die Höhen von Saarbrücken, die nun im Besitze der Franzosen sind, beherrschen die Eisenbahn nach Trier. Man versichert, daß zwischen Saarlouis und Saarbrücken 250,000 Preußen stehen.

Aus den meisten französischen Berichten geht hervor, daß man auf dortiger Seite noch lange nicht mit den Vorbereitungen fertig ist, und daß die Ordnung sehr viel zu wünschen übrig läßt. Ein Korrespondent des „Temps“ sagt:

Die Verwaltung ist immer noch im Rückstande; sie beeilt sich wahrscheinlich nach besten Kräften, aber für diejenigen, die darunter leiden, geht es sehr langsam. Die Soldaten erhalten erst seit dem 1. Aug. Feldbesatz. Sie sind aber bereits seit vierzehn Tagen in aktivem Feldbesatz, und in einem sehr anstrengenden. Man hat also Zusatzrationen geben müssen und diese wurden aus den Ersparnissen der Kompagniesoldaten bezahlt. Auch mit dem Lagergeräth ist die Verwaltung im Rückstande; es fehlt an Kochgeschirren für die Kompagnien und man hat den Mangel häufig dadurch ersetzen müssen, daß man requirirte, was man erben vorfand. Die Zelte kommen erst nach und nach an, denn die Transporte sind noch nicht alle am Platze. Stroh mangelt und ist am Orte sehr theuer.

In Metz sind wieder zwei Engländer verhaftet worden. Der Eine nennt sich Cameron und befindet sich seit dem 30. Juli in Haft. Der Andere ist Simpson, der Korrespondent der „London-News.“ Er wurde im Augenblicke festgenommen, als er ein altes Haus in Metz abzeichnete.

In Straßburg ist am Sonntag Abende der Brigadegeneral de Gaujal plötzlich am Schlagfluß gestorben.

In Hünningen soll gestern Nachmittag das vierte Husarenregiment eingetroffen und sich in Hünningen, St. Louis und in die Ortschaften an der Schweizergrenze vertheilt haben. Ein Theil kampirte die Nacht über bei Obermichelbach. Um 4 Uhr Nachmittags war das ganze Regiment auf der Anhöhe hinter Burgfelden konzentriert.

Bei Bayonne ist ein Lager gebildet worden. Es besteht aus 20,000 Mann Linieninfanterie und mobiler Nationalgarde. Bayonne selbst ist in Vertheidigungszustand gesetzt worden, eben so die Brücken von Hendaye und Behobia.

Vorigen Montag hat in Paris eine Musterung der ersten freiwilligen Ambulanz stattgefunden, welche Frankreich zu dem internationalen Hilfsverein für Verwundete stellt. Man schreibt darüber der „N. Zürich. Ztg.“:

An der Spitze des Medizinaldienstes steht der berühmte Relaton, ferner Doktor Chenu, der ebenfalls einen großen Namen hat, und Leon Lefort, der als hervorragender Spezialist für Organisation des Spitaldienstes unter Zelten betrachtet wird. Jede Ambulanz wird nach dem amerikanischen System hergestellt: die nicht transportablen Verwundeten und Kranken können bis zur gänzlichen Heilung auf dem Platze behandelt werden. Das Personal einer Ambulanz besteht aus einem Oberchirurgen, 4 Chirurgen, 10 Gehilfen und 12 Untergehilfen, die 52 Krankenwärter unter ihren Befehlen haben, darunter 2 Unteroffiziere und 4 Korporale. Dazu kommen noch 1 Almosnier, 1 Pfarrer und 3 Köche. Die Uniform für die Offiziere ist der Rock der Marine, blaue Weste, blaue Hosen, weiße Stiefel, weißes oder blaues Käppi mit dem internationalen rothen Kreuz. Jede Ambulanz verfügt über 40 Pferde, wovon 12 Zugpferde für den Transport des Materials, bestehend in 8 Wagen, 17 großen Zelten mit Betten, 51 kleinen und einer Anzahl von Kisten mit Linnen. Jedes der großen Zelte enthält 24 Betten und nimmt einen Raum von 8 Meter Länge und 6 Meter Breite ein. Das Aufstellen und Abbrechen ist außerordentlich leicht. Zum Transport der Verwundeten unter das Zelt verfügt jede Ambulanz über 300 Tragbetten und 100 Tragbahnen. Man schätzt, daß bei einer Schlacht jede Ambulanz 1500 bis 2000 Verwundete besorgen kann. Uebrigens hat jede Ambulanz eine Reserve von Medizinalpersonen, die im Nothfall den organisirten Dienst sofort übernehmen und den Erkrankten das weitere Vordringen ermöglichen kann.

* Paris, 2. Aug. Das „Offizielle Journal“ meldet:

Die Proviantvorräthe strömen reichlich herbei, die Magazine füllen sich rasch mit Verpflegungsgegenständen und Munition. Das Land liefert große Hilfsmittel an Fleisch und frischen Gemüsen, aber die Militärverwaltung bemüht sich, sie zu schonen, und man vermeidet somit die starken Preissteigerungen, die beinahe immer einem Kriege vorangehen. Die Truppen erhalten jenseitig, wie sie auf den Sammelplätzen der Rheinarmee eintreffen, die außerordentlichen Solbzulagen, so lange bis sie in die Kriegsverpflegung eintreten. Der Befehl, welcher die Zollwächter der Nordostgrenze unter das Militärkommando stellt, führt sich sehr gut aus. Ihr Korps bildet von jetzt an eine

regelmäßige Truppe in der Armee. Die Abschaffung des Gazo's ist vom Kaiser selbst ausgegangen; diese Maßregel, welche von der Armee sehr gut aufgenommen worden, wird in einigen Tagen zur Ausführung kommen. Die Mobilgarde, deren Organisation fortgesetzt wird, ist bestimmt, der aktiven Armee sehr nützliche Dienste zu leisten. Ein Befehl des Kaisers ordnet an, daß das reglementmäßige Fuhrwerk und die Wagen des Hilfstrains (requisirtes Bauern-Fuhrwerk) von Mobilgardisten geführt werden sollen, deren Beruf sie zu diesem Dienste geeignet macht; viele Offiziere wählen ihre Ordnonnanz aus den Bataillonen von Paris und den Departements. Auch hat die Mobilgarde das Material zu einer der nützlichsten Einrichtungen gegeben, nämlich einer Abtheilung von Eisenbahn-Arbeitern, deren Effectivstand sich auf 600 Mann belaufen kann, die unter dem Befehle des Obersten d'Agremont stehen und die vom Feinde zerstörten Eisenbahn-Strecken herstellen werden. Endlich werden die Schreiber der Generalsäbe, wozu früher Unteroffiziere genommen wurden, aus der Pariser Mobilgarde genommen werden, und zwar aus den jungen Leuten vom Verwaltungsfache.

Die offiziellen Berichte dementiren die Gerüchte, daß ein Kampf am Rheine stattgefunden habe. Dementselben Berichte zufolge haben sich die Bayern hinter die Lauter, an der äußersten Grenze am Niederrhein, „zurückgezogen.“

In Straßburg wird der Kaiser erwartet. Dort hat man jetzt das Lyceum, das Seminar, das Universitätsgebäude und das protestantische Gymnasium geräumt, wo Lazarethe angelegt werden sollen.

Nach Berichten aus dem Lager von Chalons, wo jetzt ein Theil der mobilen Nationalgarde liegt, soll es dort sehr lustig zugehen. Es liegen daselbst meistens Pariser, die bekanntlich tolle Gesellen sind und sich die Zeit auf alle mögliche Weise vertreiben. Ein Theil der mobilen Nationalgarde der Provinz wird im Lager von St. Maurice aufgebildet werden. Eine große Anzahl von Familien ist im Lager von Chalons angekommen, um ihre Angehörigen zu besuchen.

Metz, 1. Aug. Man schreibt der „Indep. Belge“:

Heute hat die Mobilgarde ihren Dienst begonnen; es herrschte in den Reihen dieser sechs Bataillone, die im Lager von Chalons versammelt sind, eine solche Unordnung, daß der Marschall Canrobert einschreiten mußte. Er war übrigens schon interpellirt worden: die Mobilgardisten beklagten sich über Mangel an Lebensmitteln, mußten jedoch einsprechen, daß sie das bei ihrer Abfahrt von Paris erhaltene Brod zum Fenster hinaus geworfen hatten. Die Mannschaften fehlten bei allen Appells, der Zufall hat auch bei der Eintheilung der Leute nach den Zelten die unpassendsten Kameradschaften gebildet. Es wird Zeit dazu gehören, alles Das zusammenzuschmelzen, und vielleicht werden strenge Exempel statuirt werden müssen. Es ist indeß Alles von ihnen zu erwarten, denn sie verehren ihre direkten Chefs, jedoch geht ihre Ergebenheit nicht über den Hauptmann hinaus; alle diese Pariser Kinder sind eigensinnige Köpfe. Zu Chalons haben sie buchstäblich das Buffet geplündert, und gestern, am Sonntag, hat der Marschall Canrobert das Lager, in welchem sie konzentriert sind, mit einer Kette von Schildwachen umstellen lassen müssen. Wenn in einigen Tagen die Ordnung nicht hergestellt ist, so kann man Alles befürchten, wenn einmal die Linientruppen abgezogen sein werden.

Belgien.

Brüssel, 3. Aug. Das allgemeine Resultat der gestrigen Wahlen ist bekannt. Das katholische Ministerium hat einen glänzenden Sieg davongetragen und wird nunmehr in Senat und Kammer über eine ähraliche Majorität zu verfügen haben, wie Jahre lang zuvor die Liberalen sie besaßen. Der „Moniteur“ beruft die beiden Häuser für den 8. August. Leider haben hier einige Ruhestörungen stattgefunden. Große Volkshäufen begaben sich in der Nacht, bevor das Resultat der Wahlen aus dem Lande bekannt geworden, schreiend und lärmend vor das Jesuiten-Kloster in der Ursulaerstraße; bei einem anderen jesuitischen Erziehungs-Etablissement wurden die Fenster eingeworfen; vor dem Hause eines Negengaten der liberalen Partei kamen ebenfalls lärmende Demonstrationen, Fenster einwerfen und Charivaris vor. Gegen 3 Uhr war Alles vorüber durch die eifrigen Bemühungen der Polizei. Militär ist nicht eingeschritten. In Gent waren ernstere Unruhen. Verschiedene Klöster wurden übel mitgenommen; Fenster sind zertrümmert, Möbel zertrümmert. Die garde civique mußte zusammenberufen werden und auf den Straßen bivouaciren, sowie gemeinschaftlich mit der Gendarmerie einschreiten. Von Termonde wurden Truppen requirirt. Neuesten Nachrichten zufolge ist auch in Gent die Ruhe glücklicher Weise wieder hergestellt.

Brüssel, 5. Aug. (Zef. 3.) Von der Schlacht bei Weiffenburg war gestern Abend in Paris nichts bekannt. Die im Lager von Chalons vorgekommenen Zuwiderhandlungen der Mobilgarde gegen die Disziplin wurden in einem Ministerrath unter dem Vorsitze der Kaiserin erörtert. Man befürchtet diplomatische Verwicklungen mit Spanien und Rüstungen Spaniens.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Juli. Man schreibt dem „Hamb. Kor.“ von hier: Die hier eingetroffenen französischen Kriegsschiffe sind die Panzerfregatte „Deltis“, und die Schraubenschiff „Cassard“. Dieselben gingen gestern Morgen auf der Außenseite zu Anker, wo die Panzerfregatte mit der Batterie „Sirus“ einen Salut von 21 Schüssen wechselte. Im Laufe des gestrigen Tages machten die Bewohner Kopenhagens auf Dampfbooten mehrfache Ausflüge nach den französischen Schiffen, von deren Besatzung sie mit den lebhaftesten Hurrahrufen empfangen wurden. Die einzelnen Offiziere und Matrosen, welche an's Land kamen, wurden von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

Die dänischen Blätter sprechen sich heute fast einstimmig dahin aus, daß, wenn Frankreich die Theilnahme Dänemarks am Kriege verlangen sollte, das letztere dieselbe kaum werde ablehnen können. So schreibt die offiziöse „Berl. Tid.“ in einem mit der bekannten Chiffre D—d unterzeichneten Leitartikel:

Die Proklamation des Kaisers Napoleon hat wahrscheinlich viele

unserer Mitbürger enttäuscht, weil in derselben der unterdrückte Nord-schleswiger keiner Erwähnung gethan wird. Dieses Stillschweigen findet indeß wohl dadurch seine Begründung, daß der Kaiser Preußen zu isoliren und dem Kriege nicht ein deutsches, sondern ein preussisches Gepräge zu geben versuchen mußte; es würde aber im Widerspruch mit diesem Vorhaben stehen, wenn er Dänemark erwähnt hätte; denn Alles was dänisch ist, genießt ja die Ehre, die Leidenschaft der Deutschen zu erregen. Wenn wir indeß an unserer Neutralität festhalten, wird dann Frankreich so ritterlich und edelmüthig sein, dafür zu sorgen, daß wir unser Recht erlangen? Das ist möglich, wenn unsere Neutralität mit den Wünschen Frankreichs übereinstimmt. Wenn indeß Frankreich das Gegentheil wünscht, würde die Hoffnung auf eine derartige Ritterlichkeit und einen solchen Edelmut Anfordernungen stellen, welchen weder Individuen noch Völker zu entsprechen pflegen. Doch, wie gesagt, vielleicht wünscht Frankreich unsere Neutralität.

Das amtliche Blatt publizirt eine Bekanntmachung des Finanzministers betr. der Ausfuhr und Durchfuhr von Pferden. Die Uebertretung dieses Verbots sonne der Verfuhr wird mit Konfiskation der Pferde, bezw. des Werths derselben und die Beihilfe zu diesem Vergehen mit Geldbuße bis zu 50 Rblr. bestraft.

Griechenland.

** Athen, 3. Aug. Im Golf von Korinth hat ein Erdbeben stattgefunden, wobei die Stadt Amfissa und mehrere andere Ortschaften zerstört worden sind. Viele Personen wurden getödtet und verwundet.

Großbritannien.

* London, 3. Aug. Lord Russell's mit Schwung vorgetragene Rede und Lord Granville's Versicherung, daß die Regierung sich der Pflichten Englands gegen Belgien vollständig bewußt sei und darnach handle, haben den besten Eindruck hervorgebracht und die Besorgniß gebannt, daß die Regierung, um des lieben Friedens willen, die Ehre des Landes gefährden dürfte, eine Besorgniß, die dadurch entstanden war, daß weder Granville noch Gladstone bisher auch nur ein Wort über die Verpflichtungen Englands gegen Belgien fallen gelassen hatten.

Lord Granville — so schreibt die „Times“ — hat gutgemacht, was er, und mehr noch, was des Premiers übertriebene Zurückhaltung verschuldet hatten. Vorsichtig, aber dennoch in unabweisbarer Weise, erklärte er, daß die Regierung sich ihrer Verpflichtungen zum Schutze der belgischen Neutralität bewußt sei und das Erforderliche den übrigen Regierungen zu wissen gethan habe. Damit sei genug gesagt, Lord Russell habe sich allgemeinen Dank verdient, daß er diese Erklärung dem Minister abgerungen, und das Weitere könne nun vertrauensvoll der Regierung überlassen bleiben. — Auch der „Standard“ und „Daily Telegraph“ erklären sich von den Aeußerungen Granville's befriedigt.

Ob man auch in Deutschland von den Erklärungen Lord Granville's so befreitigt sein wird, wagen wir nicht zu behaupten. Die Hauptsache bleibt, wie er sich den auswärtigen Mächten gegenüber ausspricht, und darüber werden wir vor Schluß der Session, d. h. vor Ende der nächsten Woche Gewißheit erhalten, da er bis dortsin die Vorlegung der betreffenden Aktenstücke zusagte. Einstweilen wird die Gerechtigkeit, welche in der heimischen Presse gegen die Behandlung der Neutralität von Seiten Englands Platz griff, hoffentlich nachgelassen haben, da die Regierung (wie aus dem gestrigen Parlamentsbericht ersichtlich) ihr Möglichstes thun will, um den Beschwerden Deutschlands gerecht zu werden. Von einer Handhabung der Neutralität zu Gunsten Frankreichs kann und wird hier ganz gewiß niemals die Rede sein.

* London, 3. Aug. Da im gegenwärtigen Augenblicke die Bewegungen der englischen Flotte von außergerwöhnlichem Interesse sind, stellen wir folgende Einzelheiten über dieselben zusammen. In Malta zunächst sind die Panzerschiffe „Lord Rarden“ (Flaggenschiff des Admirals Sir Alexander Milne), „Prince Consort“, „Caledonia“ und „Belorophon“ eingetroffen, haben außerhalb des Hafens Anker geworfen und erwarten weitere Ordre. Voraussichtlich werden sie nächster Tage nach Gibraltar abgehen, um sich dem Kanalgeschwader anzuschließen. Die östliche Division des Kanalgeschwaders von Portsmouth wird morgen in See gehen und sich zunächst im Sund von Plymouth mit den Panzerschiffen „Azincourt“, „Northumberland“ und „Inconstant“ vereinigen. Auch die beiden neuen Thurmsschiffe „Monarch“ und „Captain“ werden Ende der Woche dem Geschwader folgen.

Amerika.

Washington, 19. Juli. Der Präsident Grant hat heute folgende Botschaft an den Senat und das Repräsentantenhaus gerichtet:

Neueste Berichte aus Europa melden den nahen Ausbruch eines Krieges zwischen Frankreich und Norddeutschland. Mit Rücksicht hierauf weist gesunde Politik auf die Wichtigkeit irgend welcher Gesetgebung hin, welche die Handelsmarine dieses Landes zu vergrößern zum Ziele hat. Die Schiffe dieses Landes sind gegenwärtig unzureichend, um den gesteigerten Handelsverkehr der Vereinigten Staaten, welcher durch den Kriegszustand in Europa bedingt wird, vermitteln zu können; ich empfehle dem Kongresse, zu berücksichtigen, daß die Interessen des Landes gefördert werden durch die unsern Bürgern gebotene Gelegenheit, im Auslande gebaute Schiffe für den Handelsverkehr dieses Landes mit fremden Ländern anzukaufen. Die Gesetgebung einer diesem Zwecke entsprechenden Bill kann dahin beschränkt werden, daß sie dem dringendsten Bedürfnisse abhelfe. Der Postdampfer-Dienst der Vereinigten Staaten mit dem Auslande ist in einem hohen Grade von den Bremer und Hamburger Dampferlinien abhängig. Das Postdepartement hat mit den beiden oben genannten Kompagnien und bezw. mit der Williams- und Guion-Linie einen schriftlichen Kontrakt abgeschlossen für regelmäßigen, ununterbrochenen Dienst für den Zeitraum von zwei Jahren. Das einzige Arrangement, welches mit der Imman- und Cunard-Linie abgeschlossen werden konnte, ist ein temporäres und kann jederzeit abgebrochen werden. Die norddeutschen Linien sind erster Klasse in Bezug auf Schnelligkeit und Ausrüstung, — deren Dampfer machen die Reise über den Atlantischen Ozean gewöhnlich 24 bis 36 Stunden schneller als die

der Williams- und Guion-Linie. Sollten die norddeutschen Dampfer durch Frankreich blockiert oder aufgehalten werden, so würde unser Postverkehr mit fremden Nationen bedeutend gestört, außer der Kongress ergreift ein Mittel für dessen Schutz. Ich halte es für angemessen, dem Kongresse zu empfehlen, den Termin der Vertagung zu verschieben, zu dem Zwecke, um die hierin berührte Frage in Betracht zu ziehen.

Es ist bekannt, daß der Kongress sich einstweilen vertagt hat, ohne einen definitiven Schritt in dieser Angelegenheit zu thun.

Neu-York, 2. Aug. Gouverneur Holden von Nord-Carolina hat in mehreren Grafschaften das Kriegswort proklamirt und eine Negermiliz organisiert, angeblich um den Mitgliedern der verbotenen geheimen Verbindung zu klux klan das Handwerk zu legen. Oberst Kirk, welcher die Milizen befehligt, läßt sich große Exzesse zu Schulden kommen, läßt eine große Anzahl geachteter Bürger verhaften, vor das Kriegsgericht stellen und sogar foltern, um Geständnisse aus ihnen herauszuzwingen. Die Aufregung in Folge dessen ist groß, doch haben die Bürger den Milizen bisher noch nicht gewaltthätigen Widerstand geleistet. Von Washington sind mehrere Abtheilungen Unions-Kavallerie nach Nord-Carolina geschickt worden, um den Gouverneur zu unterstützen. Die Presse jedoch einschließlich der „New-York Times“ spricht sich auf das entschiedenste gegen die Vergewaltigungen des Gouverneurs Holden aus und tadelt die Regierung, daß sie ihn noch unterstützt.

≡ Eine Fahrt nach Selz.

Karlsruhe, 6. Aug. In der Zeit zwischen dem Kampf um Weissenburg und der nächsten größeren Aktion haben auch unbedeutendere Nachrichten vom Kriegsschauplatz Interesse. Wir fuhren gestern über Marau, Pforz, Hagenbach zunächst nach Lauterburg. Die Nacht des Kommandos hatte die Truppenmassen, welche ich noch am 3. d. M. hier getroffen, über die französische Grenze geworfen und diesen prächtigen Landestheil seinem friedlichen Leben zurückgegeben. Nur durch den Bienenwald nach Lauterburg wälzte sich noch eine mächtige württembergische Munitionskolonne. Vor Lauterburg stand eine württembergisch-badische Wagenburg mit zugehörigem bivoualirendem Train. Lauterburg selbst war nur noch von einer Abtheilung württembergischer Infanterie besetzt; die Armee hatte sich am frühen Morgen rheinaufwärts bewegt.

Ein württembergischer Wachposten jenseits Lauterburg verlangte die Pässe. Wir sollten in einem der nächsten Dörfer die Offiziere treffen, denen wir einige res necessarias, utiles et voluptuarias nachführten. Bei Neuweiler gebot ein Feldgendarm Eile, wenn wir die Herren noch vor dem Treffen sehen wollten. Schon habe die Kavallerie Fühlung mit dem Feinde und nächstens werde es losgehen. Nach einer Weile begegneten wir einem Karlsruher Einpänner, dem in Erwartung des Gefechts Halt geboten und von dem nun, nachdem die Gefahr sich verzogen, der Bann genommen worden war. Weder in Neuweiler noch in Winzenbach waren andere Spuren von württembergischen und badischen Truppen zu sehen, als entleerte Bivouals und nachziehende Fuhrer von Lebensmitteln und Fourage. Auch Winzenbach war frei.

Südlich dieses Ortes, bei einem dem Rheine zu bei Münchhausen gelegenen Walde hatte am frühen Morgen ein kleines Gefecht stattgefunden, bei dem unsererseits das 2. Bataillon des Leib-Infanterieregiments (es wurde die Kompanie des Hauptmanns v. Böcklin genannt) und zwei Schwadronen des schwarzen Dragonerregiments, andererseits Abtheilungen des 50. Infanterieregiments theilhaftig gewesen seien. Unsererseits war ein Dragoner schwer (Schuß in den Unterleib) und waren drei Mann (darunter ein Freiwilliger, Schnabel von Karlsruhe) sehr leicht verwundet.

Die Franzosen hatten sich, ihre Verwundeten mit sich führend und verschiedene Ausrüstungsgegenstände auf der Erde liegen lassend, zurückgezogen.

In Selz wehten weiße Fahnen mit rothen Kreuzen aus zwei Häusern. Eine französische Nonne eskortirte eine Schüssel Suppe über die Straße. Auch hier keine andere Spur der aktiven Truppe, als ein Regimentsarzt des Leib-Infanterieregiments, der die Verwundeten von Münchhausen verbunden hatte, nebst zugehörigem Personal. Wir hätten abermals zwei Stunden rheinaufwärts fahren müssen, um nur die hintersten Truppenabtheilungen zu treffen. Das war den Pferden zu viel zugemuthet, die uns zur Beruhigung unserer Familien am Abend wieder nach Karlsruhe bringen sollten. Wir übergaben die für die Offiziere bestimmten Effekten sicheren Händen und kehrten um.

Auf dem Rückwege, nahe bei Lauterburg, begegnete uns auf Wagen mit Kissen und Pfässern die freiwillige Krankenpflege; wir erkannten im raschen Vorüberfahren Frhrn. v. G. in Johanniteruniform und die Künstler D... und R..... Des vergeblichen schlaflosen Wartens in der Klinik müde und eingedenk eines Ausspruchs Mahomed's, fahren sie zu den Verwundeten hin, die nicht zu ihnen herkommen wollen.

In der ganzen Landschaft, durch die wir kamen, stehen die Saaten und Früchte sehr schön. Ueberall waren die noch bebauten Felder von den Truppen mit möglichster Sorgfalt vermieden und geschont. Ueberall hörte man nur eine Stimme des Lobes über das rücksichtsvolle, anständige und freundliche Betragen unserer Truppen. Die Bewohner der Städte und Dörfer standen und saßen gegen Abend nach gewohnter Sitze, plaudernd und schmauchend, auf der Straße und vor ihren Häusern und gaben auf Befragen willige Auskunft. Nur in der Bierstube zu Selz herrschte unter dem Drucke der Anwesenheit eines ancien militaire mit schwarzem Schnurr- und Knebelbart, der blaß, scheu und zornig unter einem horizontalen Kap-penschild hervorsah, eine unangenehme Temperatur. Uebri-

gens lobte auch der dortige Maire, Hr. Deucke, das Betragen der zahlreich durchgezogenen Truppen, das gewaltig und wohlthätig abstrich gegen die frivolten, eben so frechen als erbärmlichen Drohungen der H. v. Gramont und v. King, gegen die beklagtesten Rodomontaden der H. v. Kratry und Estancelin im Gesetzgeb. Körper. Hoffen wir, daß unsere Zivilisation auch die Nachbarn ansteckt!

Karlsruhe, 6. Aug. Einem Privatbillet von einem Angehörigen der Großh. Division d. d. Selz, 5. d. M. Nachmittags, in das uns in freundlicher Weise Einsicht gestattet wurde, entnehmen wir Folgendes:

Die Franzosen weichen nach ihrem außerordentlich hartem und verlustreichen Kampf bei Weissenburg auf unserer Linie überall zurück. Sie werfen ihre Kornisier fort und fliehen. Heute sind wir in Selz einmüthig und werden ohne Verzug weiter vorgehen. Bei uns ungeheure Zuversicht.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. Aug. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich mit höchster Entschlieung vom 5. Juli d. J. gnädig bewegen gefunden, den von der Gemeinde Weiblingen aus den drei bezeichneten Bewerbern gewählt und präsentirten Stadtpfarrer Bock in Pforzheim zum Pfarrer in Weiblingen; den von der Gemeinde Weiblingen aus den drei ihr bezeichneten Bewerbern gewählt und präsentirten Pastoralensgehilfen W. Brückner in Oberkirch zum Pfarrer in Weiblingen; den von der Gemeinde Halingen aus den drei ihr bezeichneten Bewerbern gewählt und präsentirten Pfarrverweser H. Brian in Oberaldingen zum Pfarrer in Halingen zu ernennen; den Stadtpfarrer Haas in Mannheim auf sein unterthänigstes Ansuchen aus dem Dienst der evangelisch-protestantischen Landeskirche mit dem Vorbehalt des Rücktritts zu entlassen; den Pfarrer A. Laub in Mühlbach auf sein unterthänigstes Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen und den Pfarrer Philipp Schmitt in Tülingen auf sein unterthänigstes Ansuchen aus dem Dienst der evangelisch-protestantischen Landeskirche zu entlassen.

Heidelberg, 5. Aug. Heute Nachmittag um 5 Uhr fand hier die feierliche Beisetzung eines der ersten Opfer des jetzt begonnenen unglücklichen Krieges statt. Es war die Leiche des Leutnants Louis Lehr, vom 6. Regiment, Sohn des hiesigen Hotelbesizers Hrn. Lehr, welcher gestern früh um 3 1/2 Uhr in einem Vorpöstengefecht durch eine feindliche Kugel seinem Tod gefunden hatte. Das Begräbniß fand mit allen militärischen Ehren statt. Zunächst folgten dem Sarge die hier weilenden Truppen des 5. Regiments mit ihren Offizieren, dann die städtischen Behörden, vertreten durch den Hrn. Stadtdirektor und die beiden Hh. Bürgermeister, worauf eine lange Reihe aufrichtig leitragender Freunde und Bekannte des durch seine gewinnende Herzengüte hier von jeher allgemein geliebten jungen Mannes nebst seinen tief trauernden Eltern den Zug beschloß.

Mannheim, 5. Aug. Das Werk der Menschenvernichtung, das muthwillig heraufbeschworen, hat gestern begonnen; die blutige Saat ist aufgegangen und den deutschen Waffen ist der erste größere Sieg geblieben. Wir vereinigen unsern Dank und unsere Wünsche mit denen des hochherzigen Oberfeldherrn. Heute sind die ersten Trophäen des schwer erkämpften Sieges hier durchgekommen, 500 Gefangene, worunter 11 Offiziere von jener Armee, die zum voraus als die Geißel unseres Vaterlandes bezeichnet wurde. Gefechtsprotokolle sind in den abgefolgtenen Gepäckschwaagen des Bahnzugs und konnten kaum erweckt werden, um die Ereignisse zu genießen, welche ihnen, wie den Freunden und Bundesgenossen, das am Bahnhof aufgestellte Komitee darbot. Hoch auf einem Wagen fand die erste erbeutete Kanone, vielleicht die erste, welche die „große Nation“ seit dem Tage von Waterloo verloren hat. Die Zuschauer drängten sich heran, um ein Stückchen Holz von der Lafette zu erhalten. Und dann ein schriller Pfiff und über Frankfurt und Magdeburg wird die gedemüthigte Gesellschaft nach Berlin ziehen und dort buchstäblich zwar, aber in andern Sinne, jenen französischen Notar seine große Wette gewinnen machen, daß am 15. Aug. die ersten Franzosen in Berlin sein werden. Mögen dem ersten Erfolge bald andere nachkommen und den deutschen Waffen den Lorbeer winden!

Aber auch das Werk der Barmherzigkeit hat ein großes Feld vor sich. Gegen 3 Uhr früh signalisirten die Turner die ersten Verwundeten von Weissenburg; es kamen etwa 100 an, die in langsamem Zuge in Droschken oder auf Tragbahnen zu den Spitalern geleitet wurden. Unter ihnen zwei Offiziere, die in dem großlich Oberndorfschen Palais, welches zu diesem Zwecke eingerichtet, die weiße Fahne mit dem rothen Kreuze trägt, untergebracht wurden.

Zu unseren freiwilligen Krankenpflegern sind erwünschte Hilfspersonen gekommen: barmherzige Schwestern und Diakonissen, Hofamten und freiwillige Hilfe aus den Universitätsstädten Berlin, Halle, Jena, heute ganze Turnerscharen. Die letztgenannten haben sich mit einigen Hofamten sofort auf die Gefechtsplätze begeben und Alles athmet bewunderungswürdige Ordnung, Ruhe und Sicherheit. Im Verlaufe des Tages haben weitere Einbringungen von meistens leicht Verwundeten stattgefunden, und eben des späten Abends werden die Turner noch einmal allarmirt, und auch ein Nachschub von Gefangenen angekündigt.

Ob heute wieder ein Zusammenstoß stattgefunden, wie das Gerücht behauptet, werden Sie wohl aus den Drahtberichten sicher erfahren.

Mannheim, 4. Aug. (B. L. Ztg.) Heute früh 2 1/2 Uhr machte eine kleine Abtheilung des Jägerbataillons des 6. bad. Infanterieregiments von Steinmauern aus eine Ausspähung über den Rhein nach dem jenseitigen französischen Dorf Münchhausen, um eine Anzahl Nachen, die im dortigen Altrhein lagen, wegzunehmen. Der Zweck wurde vollständig erreicht, und 20 Nachen theils erbeutet, theils zerstört. Leider erforderte dieser Gewinn auch seine Opfer: Sekondeleutnant Ludwig Lehr von Heidelberg, ein junger Offizier, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, fiel an der Spitze einer Patrouille bei Abjagung des Ortes Münchhausen auf ein besetztes Haus, und fiel, von einer sogleich tödtlichen Kugel mitten durch das Herz getroffen, neben ihm der Gefreite Joseph Kaiser von Hagen, Amts St. Blasien, während der Gefreite Thum durch einen Streifschuß am Hals verwundet wurde. Das Rückpassiren des Stroms geschah gegen 4 Uhr unbehelligt.

Heidelberg, 4. Korf, 31. Juli. (Oct. B.) Heute Nacht gegen 12 Uhr wurde ein hiesiger Bürger und Familienwater in seinem elterlichen Hause durch einen Pistolenschuß von dem Unterlehrer S. in Legehurst ohne alle Ursache lebensgefährlich verwundet. Dieser Lehrer setzte dem Bier und dann dem Wein vermaßen zu, daß er aus

reinem Uebermuth seine doppellängige Pistole auf einen braven hiesigen Bürger abschoß in einem Privatbaue, das ihn freundschaftlich aufgenommen und bis Nachts 12 Uhr reichlich bewirthet hatte.

Vermischte Nachrichten.

München, 3. Aug. (Sch. M.) Von der Stimmung der bayerischen Truppen auf dem Kriegsschauplatz hört man, daß sie vor Begierde förmlich brennen, an der Seite und unter den Augen ihrer norddeutschen Kameraden ihre Tapferkeit und Kriegstüchtigkeit beweisen zu können. Ein Chevaureger sagte beim Abschied zu seinem Mädchen: „Wenn die Franzosen zu euch herauskommen, dann darfst du überzeugt sein, daß wie Alle todt sind.“

In Kassel wurde vor einigen Tagen der französische Spion Schuster aus Salzfeld (Lippe-Deimold) zur Haft gebracht, und zwar auf besondere Anordnung des Bundeskanzler-Amtes. Die Vermuthungen, daß Schuster (ein gelernter Kaufmann) in französischen Diensten stehe und den Spion mache, hat sich nunmehr in ausgedehntem Maße bestätigt. In seinen in Kassel mit Beschlag belegten Koffern fand man die verschiedenartigsten Kostüme (Offiziersanzüge, Bauertrachten, falsche Härte, Perrücken etc.), sowie kompromittirende Korrespondenzen; ebenso ergab eine im Hause seiner Eltern in Salzfeld vorgenommene Hausdurchsuchung ein überraschendes Resultat, indem dort ein eigenhändiger Brief von Louis Napoleon (?), welcher in direkter Beziehung zu den jüngsten Vorkommnissen steht, in einem Geheimschrank vorgefunden wurde.

Leipzig, 2. Aug. (D. A. Z.) Bis gestern Abend haben bereits 143 junge Männer ihren Beitritt zu dem hier in Bildung begriffenen Freikorps erklärt.

Wien, 3. Aug. Daß bei dem allgemeinen, ins Unglaubliche gesteigerten Interesse, welches sich jetzt den politischen Ereignissen wendet, die Kunst nur noch geringe Beachtung für sich findet, ist wohl begreiflich; nichtsdestoweniger weiß die gegenwärtig hier gastirende Oper, zum größten Theil aus hervorragenden Kräften der Stuttgarter Bühne bestehend, an ihrer Spitze Sonthheim, das, was davon vorhanden ist, für sich in vollen Anspruch zu nehmen. Am meisten fesselte sie durch die Aufführung einer Novität, der „Albert'schen Oper „Astron“. Zwar gestaltet die hiesige, eigentlich improvisirte Opernbühne des „Acher'schen Theaters die Wirkung einer großen Oper nicht ganz, da weder Chor noch Orchester numerisch so stark, noch künstlerisch so gebildet sind, um die von dem Komponisten gestellten Aufgaben und demnach die beabsichtigte Wirkung zu erzielen, ein Urtheil über das Tonwerk wird also hier kein vollständiges sein können; gleichwohl hatte die Oper in ihren bisherigen Aufführungen am letzten Samstag und gestern einen großen Erfolg. Sonthheim, der Träger der Hauptpartie und damit der Oper, erregte an vielen Stellen einen Jubel, der dem glänzenden hiesigen Succes des berühmten Sängers in der „Jubin“ gleich kam. Nach dem ersten und letzten Akt wurde der Sänger, der sehr glücklich bei Stimme war, immer dreimal gerufen. Nach dem Schluß nahm der Gast den Kapellmeister Suppé mit hincus, welcher die Oper fleißig einstudirt und umsichtig geleitet hatte. Albert hat mit seinem „Astron“ sich hier aufs empfehlendste eingeführt.

London, 1. Aug. Die letzte Szene der Chelsea-Dragedie spielte heute früh im Newgate-Gefängniß, wo Walter Miller, der zum Tode verurtheilte Mörder des französischen Pastors Huelin und dessen Wirthschafterin, durch den Strang hingerichtet wurde.

Die „Times“ veröffentlicht die folgende Stelle aus einem Privatbriefe von Saarbrücken, 28. Juli: „Ich kann nicht umhin, zu wiederholen, daß bei allem Schließen, was bisher noch stattgefunden hat, die Preußen durchaus am besten weggekommen sind. Es könnte nichts Schlechteres geben als das Ghassepot für kurze Distanzen. Wir sehen, wie die Franzosen auf ihre Patronen stunden, die Finger in die Gewehrläufe stecken und auf alle mögliche Weise zeigen, daß das Ghassepot nach wenigen Schüssen so heiß wird, daß sie nicht wissen, wie sie es behandeln sollen.“

Frankfurt, 6. Aug. Nachm. Destr. Kreditaktien 202, Staatsbahn-Aktien 299, Silberrente 47 1/2, 1860er Loose 64 1/2, Amerikaner 86 1/2, Gold —.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmelm.	Witterung.
5. Aug.						
Morg. 7 Uhr	27° 7,9	+14,3	0,82	S.W.	klar	heiter
Morg. 2 „	27° 7,4	+20,8	0,54	Ost	bedeckt	schwül, gewitterig
Nachts 9 „	27° 7,3	+15,6	0,92	„	„	regner., Mondhof.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Internationales Auskunftsbureau über verwundete und kranke Krieger.

Unter obiger Bezeichnung ist heute ein Nachweisedureau über verwundete und kranke Krieger als Zweiginstitut des hiesigen Männer-Hilfsvereins errichtet worden. Dasselbe besorgt die mündliche und schriftliche Auskunft besonders darüber, ob und welche verwundete oder kranke Krieger in Spitalern, Lazarethen oder Privatwohnungen sich befinden.

Das Auskunftsbureau wird sich deshalb mit sämmtlichen ihm bekannten Kriegslazarethen und Spitalern Südwestdeutschlands ins Benehmen setzen.

Man wird dafür Sorge tragen, daß Briefe und Geldsendungen für Verwundete und Kranke denselben entweder baldmöglichst ausgehändigt, oder auf Verlangen sicher deponirt werden, damit sie jederzeit von den betreffenden und sich gehörig legitimirenden Personen erhoben werden können.

Zugleich werden die verehrlichen Bewohner hiesiger Stadt dringend ersucht, jeweils und baldmöglichst auf diesseitigem Bureau Anzeige zu machen, sobald verwundete oder kranke Krieger zur Verpflegung bei ihnen aufgenommen werden.

Das Lokal des Instituts befindet sich im untern Etod des Ständehauses dahier, Zimmer Nr. 2, und ist geöffnet Morgens von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr. In dringenden Fällen kann auch zu jeder andern Tageszeit Auskunft erholt werden bei Hofflinger Stolzenberg, Amalienstraße Nr. 22, 2. Etod.

Karlsruhe, den 5. August 1870. gez. v. Sunoltstein.

N. 255. Heidelberg. Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, **Louis Lehr,** Lieutenant im 6. badischen Infanterieregiment, am 4. August in einem Vorpostengefecht auf französischem Boden gefallen ist. Um stille Theilnahme bittet
Die Familie Lehr.

N. 260. Breslau. Ihre am 26. Juli zu Breslau vollzogene Vermählung zeigen an
Doktor Herrmann Nothnagel, Marie Nothnagel, geb. Cebner.
Breslau, den 29. Juli 1870.
Badischer Forstverein.
Die diesjährige, nach Eberbach anberaumte Versammlung findet nicht statt.
R. 232. 2.

N. 256. 1. Konstanz.
Meinen Wohnsitz
habe ich von Wehrkirch nach Konstanz verlegt.
Konstanz, den 1. August 1870.
Wader, Anwalt.

N. 258. Karlsruhe.
Von dem Groß. Armeekorps als Armeelieferanten aufgestellt und in das Hauptquartier dieses Korps berufen, suchen wir einige Gehilfen, die der französischen Sprache mächtig und möglichst kaufmännisch ausgebildet sind.
Gute Bezahlung ist zugesichert.
Drombacher & Fischer.

N. 244. 1. Engen.
Gehilfenstelle.
Unsere zweite Gehilfenstelle, mit 500 fl. Gehalt, soll bis 1. Oktober d. J. wieder besetzt werden.
Den Bewerbungen sind die Zeugnisse anzuschließen.
Engen, den 3. August 1870.
Fürstl. Fürstl. Rentamt.
Durler.

N. 199. 2. Nr. 664. Konstanz.
Lehrgeld-Unterstützung.
Bei der Gräfin von Wolfegg'schen Stiftung dahier ist für einen armen katholischen Handwerkslehrling eine Unterstüfung von 50 fl. zu vergeben.
Dieselben Eltern, Vormünder oder Handwerkslehrlinge, welche sich um diese Unterstüfung bewerben wollen, haben ihre Gesuche unter Vorlage der Vermögens- und Sittenzugnisse binnen 4 Wochen bei unterfertigter Stelle einzureichen.
Konstanz, den 21. Juli 1870.
Verwaltungsrat der Stiftungsanstalten.
Lang, Pfaff, L. Leiner.
Volberauer.

N. 245. Stuttgart.
Zuchmesse.
Die diesjährige Zuchmesse wird im Einverständnis mit den beteiligten Industriellen auf unbestimmte Zeit verschoben. Der Zeitpunkt etwaiger späterer Abhaltung wird bekannt gemacht werden.
Den 4. August 1870. Oberbürgermeister Sid.

Sommer, Zahnarzt,
28. Alter-Fischmarkt, Straßburg.
Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen solcher Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — Mittel gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen.
R. 218. 2. Faoug Kanton Waadt (Schweiz).

Geschlechtskrankheiten.
Einem vort. Arzt ist es gelungen, alle Folgen der Selbstschwächung, Impotenz etc., wo alle bisher angewandten Mittel erfolglos blieben, schnell und radical zu heilen.
Dr. Hugo in Faoug,
(H. 1588. X.) Kanton Waadt (Schweiz).

N. 254. 1. Pforzheim.
Bierbrauerei-Verpachtung
oder
Cheilhabergesuch.
In besser Lage der Stadt Pforzheim ist eine nach neuester Konstruktion eingerichtete Brauerei, welche seitlich mit gutem Erfolg betrieben wurde, zu verpachten. — Auch kann ein unternehmer Mann als Theilhaber dieses bereits bestehenden Geschäftes eintreten.
Nähere Auskunft erteilt, und den Geschäftsabschluss besorgt
Lazarus Wegger,
Pforzheim.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.
N. 5. Nr. 6595. Ettlingen. Wilhelm Größinger von Forchheim besitzt auf dortiger Gemarkung 1 Viertel Acker in den Stadäckern, neben Rosa Weiler und Georg Helfer von dort, welcher im Grundbuch nicht eingetragen ist.
Es werden alle diejenigen, welche dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an denselben zu haben glauben, aufgefordert, solche innerhalb
zwei Monaten
bei diesseitigem Gericht anzumelden, widrigenfalls diese dem jetzigen Besitzer gegenüber für erloschen erklärt werden können.
Ettlingen, den 19. Juli 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Richard.

N. 1. Nr. 10584. Bruchsal.
J. E. Wilhelm Sieber und Josefine Sieber hier gegen Unbekannte, Eigentumsrecht betr.
Da in Folge der diesseitigen Aufforderung vom 17. Mai d. J., Nr. 6948, weder dingliche Rechte, noch lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an den dort bezeichneten Liegenschaften geltend gemacht wurden, so werden solche den neuen Erwerbigen gegenüber für verloren gegangen erklärt.
Bruchsal, den 1. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schäp.

Entmündigungen.
N. 12. Nr. 5007. Achern. Durch Erkenntnis vom 12. v. M. wurde Peter Falk von Oberachern entmündigt und ist Stefan Kieninger von da als dessen Vormund ernannt. Achern, den 4. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht. Himel.

N. 257. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die auf der Rheinbahn-Station Neulussheim ankommenden und abgehenden **Personenposten** (siehe Bekanntmachung in Nr. 184 dieser Zeitung) werden vom 8. d. M. an wie folgt geändert:
Ankunft
von der Eisenbahnstation 7¹⁰ B. nach Neulussheim auf der Eisenbahnstation
11 Vormitt. 3¹⁰ N. nach Wiesloch von 3¹⁰ N.
7³⁰ N. nach Speyer von 6⁴⁵ B. 10⁴⁵ B.
Karlsruhe, den 5. August 1870.
Direktion der Großh. bad. Verkehrsanstalten.
B. v. d. D. Paris. Lorenz.

Strafrechtspflege.
Berufungsbeschlüsse.
N. 9. Nr. 1590. Freiburg. Georg Jakob Henselmann von Wallerdingen wird unter der Aufschubung:
am 9. Mai d. J. seinem Nebenrecht Martin Schuler in Wallingen aus dessen Kammer ein Paar Hiesel, im Werthe von 6 fl., entwendet zu haben,
damit, da er schon durch ihm jeweils verurtheilte Urtheile des Großh. Amtsgerichts Breisach vom 13. August 1867 wegen Betrugs und Diebstahls und des Großh. Amtsgerichts Emmendingen vom 18. Februar 1870 wegen Rückfalls in den Diebstahl und in ein gleichartiges Verbrechen bestraft worden, auf Grund der §§ 376, 384 Ziff. 1, 133 ff., 391 St. G. B., § 26 I der Ver. Verf. vgl. mit beiden Beilagen, § 207 St. G. B.
wegen dritten Diebstahls und zweiten Rückfalls in ein gleichartiges Verbrechen in Anklagehand verlegt und zur Aburtheilung vor die Strafkammer des Großh. Kreis- und Hofgerichts Freiburg verwiesen.
Dies wird dem flüchtigen Angeklagten Georg Jakob Henselmann hiemit bekannt gemacht.
Freiburg, den 29. Juli 1870.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht,
Rath- und Anklagekammer.
Feyer. Winterer.

Urtheilsverhandlungen.
N. 10. Nr. 1572. Strafkammer. Freiburg. Johann Kromer von Nimbarg sei des Betrugs durch Verführung über mit Beschlag belegte Sachen, im Gesamtwerthe von ungefähr 572 fl., z. N. des Josef Maier von Bieberbach, und die Ehefrau desselben, Karoline, geb. Schaffhauser, von da, der Theilnahme und Beihilfe an demselben bezüglich eines Theils dieser Gegenstände, sowie des Betruges durch Verführung über einen mit Beschlag belegten Stubenkasten, im Werthe von etwa 16 fl., z. N. desselben Gläubigers, woburd der Letztere einen Schaden von 200 fl. 5 kr. erlitt, für schuldig zu erklären, und befalls der Erträge in eine Arbeitshausstrafe von 6 Monaten oder 4 Monaten in Einzelhaft, seine Ehefrau aber in eine Kreisgefängnisstrafe von 10 Wochen zu verurtheilen. An den Kosten des Strafverfahrens hat Johann Kromer 2/3, seine Ehefrau 1/3 und jedes von Weiben die Kosten des Strafvollzugs zu tragen.
Dies wird dem flüchtigen Angeklagten öffentlich bekannt gemacht.
Freiburg, den 20. Juli 1870.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
v. Hillern. Winterer.

Verwaltungsfachen.
Polizeifachen.
N. 247. Nr. 291. Kasatt. Am 3. d. Mts. wurde bei Edlingen die Leiche eines jungen Menschen im ungefähren Alter von 15 Jahren aus dem Rheine gelandet. Der Körper war vollkommen nackt, schien der vorgeschrittenen Fäulnis nach schon längere Zeit im Wasser gelegen zu haben, war kräftig, etwa 4 7/8 lang, die Haare dunkelblond, Augen graugrün, Stirne hoch und stark, Kinn rund, Zähne vollständig, gesund. Wir bitten um gefällige Mittheilung über die Persönlichkeit des Ertrunkenen.
Kasatt, den 5. August 1870.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Rüb.

N. 241. Nr. 5047. Achern. Der selbige Gurbert Peter von hier will nach Amerika auswandern. Etwaige Gläubiger desselben werden hievon benachrichtigt, mit dem Ansuchen, daß sie sich binnen 10 Tagen entweder außergerichtlich mit ihrem Schuldner abzufinden, oder ihre Ansprüche vor Gericht zu wahren haben, da nach Ablauf dieser Frist der Reisepaß ausgefolgt wird.
Achern, den 2. August 1870.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Feder.

N. 248. Nr. 5885. A belsheim. Landwirth Michael Schmitt von Eedach wurde als Bürgermeister dieser Gemeinde gewählt und heute verpflichtet.
Abelsheim, den 3. August 1870.
Großh. bad. Bezirksamt.
Pflücker.

Bermischte Bekanntmachungen.
Steigerungs-Aufkündigung.
N. 216. 1. L adenburg.
In Folge richterlicher Verfügung wird die unten beschriebene Liegenschaft des Benjamin Rindenschwender von Schriesheim am
Freitag den 19. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause zu Schriesheim öffentlich zu Eigenthum versteigert, und der Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.
Liegenschaft:
Ein zweistöckiges Fabrikgebäude mit Nebengebäuden und
2 Morgen 3 Viertel 54 Ruthen Wiesen und Weid, im Ludwigsstale in Schriesheim gelegen, oben Gemeinde und Jakob Kufner, unten Gemeinde und Philipp Seib, hinten Gemeinde und Adam Schumann Kinder, vornen Straße. Tax. 12,000 fl.
Ladenburg, den 30. Juli 1870.
Der Großh. Notar, als Vollstreckungsbeamter:
Holkmann.

N. 251. Pforzheim. (Gehilfenstelle.)
Unsere erste Gehilfenstelle mit 600 fl. Gehalt wird für Kameralpraktikanten und Assistenten ausgeschrieben.
Pforzheim, den 5. August 1870.
Großh. bad. Domänenverwaltung.
Rau.

Deutscher Krieg!
Angefecht des frevelhaftesten Uebermuthes, mit welchem Frankreich die furchtbare Kriegesfaust in den Friedensbogen unseres Vaterlandes schleudert, und getreu ihrer bewährten nationalen Tendenz: „Deutschland über Alles“ wird auch die
Gartenlaube
mit allen ihren Mitteln dahin wirken, den ausgenommenen Kampf zu schüren und die in allen deutschen Gauen erwachte Begeisterung gegen den gemeinschaftlichen Erbfeind in jeder Weise zu nähren und zu kräftigen.
Gewandte Berichterstatter und tüchtige Künstler
sind bereits nach den Hauptquartieren des Kronprinzen und Prinzen Friedrich Karl und des Generals von Faldenstein abgegangen, ebenso hat die Redaktion für Berichterstattung von den Küsten der
Ost- und Nordsee
Sorge getragen.
Preis pro Quartal nur 15 Ngr.
Zu beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen.
Leipzig, den 27. Juli 1870.
Redaktion und Expedition der Gartenlaube.

N. 252. 1. Karlsruhe. K. K. privilegierte
allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt.
Bei der am 1. August 1870 stattgehabten zehnten Ziehung der 5%igen 50jährigen Pfandbriefe der k. k. privilegierten allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt wurden nachfolgende Stücke gezogen:
à fl. 100: Nr. 262, 2190, 2196, 4055, 4683, 4788, 4856, 4868, 4943, 5076, 5275, 6028, 7968, 8094, 8739, 9107, 10,093, 11,090, 11,108, 11,217, 11,565, 11,744, 11,783, 12,499, 12,955, 13,025, 13,656, 13,677, 13,986, 13,996, 14,147, 14,241, 14,283, 14,368, 14,668, 15,009, 15,110
à fl. 200: Nr. 638, 767, 1051, 1904, 2449, 3028, 3085, 4228, 4630, 6896, 6951, 7134, 7356, 7844, 8021, 8077, 8269, 9152, 10,202, 10,238, 10,340.
à fl. 300: Nr. 421, 1331, 4441, 4948, 5509, 5525, 5777, 6603, 7834.
à fl. 500: Nr. 1272, 1702, 1780, 2061, 2135, 2287, 4581, 5775.
à fl. 1000: Nr. 1088, 2363, 2683, 3717, 3792, 4487, 4865, 5961, 6254, 6768, 8791, 8907, 9014, 9356, 9409, 10,065, 11,327, 12,408, 13,209, 13,505, 13,828, 14,158, 14,511, 14,635, 14,649, 14,737, 14,746, 14,778, 15,002, 15,179, 15,220, 15,595, 15,619, 15,865, 15,889, 15,900.
à fl. 10,000: Nr. 96, 313, 611.
Auf Namen lautend à fl. 200: Nr. 230.
Die Rückzahlung der gezogenen Pfandbriefe erfolgt vom 2. November 1870 an bei allen Agentien der Anstalt ohne jeglichen Abzug in Silber der betreffenden Landeswährung. Nachverzeichnete, bereits bei den früheren Verlosungen gezogene Pfandbriefe der Anstalt sind bis heute nicht eingelöst worden, und zwar:
à fl. 100: Nr. 46, 50, 54, 812, 1067, 1585, 3017, 3688, 3969, 4208, 4264, 4293, 4535, 4601, 4695, 5262, 5306, 5740, 5876, 6015, 6808, 6858, 7199, 7537, 7572, 7830, 7837, 7863, 7933, 8121, 8587, 8646, 8743, 9142, 9262, 9985, 10,006, 13,061.
à fl. 200: Nr. 28, 180, 611, 754, 1497, 1560, 1584, 1668, 2413, 3642, 3720, 2815, 3831, 3887, 4308, 5094, 5935, 6014, 6015, 6365, 7032, 7951, 8545, 9123, 9409, 9507, 9888.
à fl. 300: Nr. 589, 1461, 1659, 1927, 4067, 4597, 4970, 5992, 6103, 6692, 7214.
à fl. 500: Nr. 912, 913, 1464, 3488, 3633, 3848, 4700, 5851.
à fl. 1000: Nr. 353, 359, 549, 1012, 1352, 1537, 1728, 2880, 4826, 7617, 7660, 7906, 7953, 8330, 8350, 8213, 9355, 10,350, 10,378, 10,580, 11,704, 11,772, 12,105, 12,496, 13,014, 13,104, 13,179, 13,950, 13,963.
Karlsruhe, den 5. August 1870.

G. Müller & Cons.

Fischer & Co. (Friedr. Fischer's Erben),
Heidelberg, Sandgasse Nr. 3.

Wir empfehlen den verehrlichen Hilfsvereinen:
Heil- und Transport-Apparate für Militärs.
Apparate zur Krankenpflege im Felde, zum Transport Verwundeter auf dem Schlachtfelde, sowie auf Eisenbahnen.
Gegenstände für Verbandplätze, Feldlazarethe in reichhaltigster Auswahl nach den bewährtesten Modellen.
Verzeichnisse werden franco versandt. R. 69. 4.

N. 253. 1.
Für Lazarethe
wollene Bettdecken,
gebleichte Feinwand
in großer Quantität bei
Gebrüder Bloch,
Offenburg.

N. 240. 2.
Die
Mechanische Leinwand-Manufactur
von
Walter Clauss,
Offenburg,
empfehlen ihr Lager gebleichter Hausleinwand von verschiedener Feinheit in kräftigster Qualität.